

CfP Gegen Mauern anschreiben. Max von der Grün als Jugendbuchautor

Duisburg, 25.–26. März 2022

Veranstalter: Fritz-Hüser-Institut (Dortmund) in Kooperation mit der Stadtbibliothek Duisburg und dem Verein für Literatur Duisburg

Von den 1960er bis in die 1980er Jahre gehörte Max von der Grün (1926–2005) zu den erfolgreichsten Schriftstellern der deutschsprachigen Literatur. Bekannt wurde er vor allem durch seine Romane, in denen er sich kritisch mit der Arbeitswelt und ihren Auswirkungen auf das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft auseinandersetzte: „Männer in zweifacher Nacht“ (1962), „Irrlicht und Feuer“ (1963), „Zwei Briefe an Pospischiel“ (1968), „Stellenweise Glatteis“ (1973), „Flächenbrand“ (1979). Während diese und weitere Romane zusammen mit den Erzählungen von der Grüns in die zehnbändige Werkausgabe aufgenommen wurden, die von 2009 bis 2011 im Pendragon Verlag erschienen ist, blieb ein anderer wichtiger Aspekt im literarischen Schaffen von der Grüns in der literaturwissenschaftlichen Forschung bislang weitgehend unbeachtet. Und dies trotz der hohen Auflagen, die seine Bücher für Kinder und Jugendliche erreichten, und trotz der Verfilmungen, die im Kino ebenso wie im Fernsehen ein großes Publikum erreichten. Es ist an der Zeit, sich diesem vernachlässigten Thema zu widmen. „Vorstadtkrokodile. Eine Geschichte vom Aufpassen“ wurde 1976 zunächst im Bertelsmann Verlag veröffentlicht und ist ab 1978 als Taschenbuch in der Reihe rotfuchs des Rowohlt Verlags zu einem Bestseller mit einer Millionenaufgabe geworden. Dazu haben auch die beiden Verfilmungen beigetragen: 1977 nach dem Drehbuch des Autors in der Regie von Wolfgang Becker und 2009 in der Regie von Christian Ditter, der zusammen mit Martin Ritzenhoff auch das Drehbuch verfasste. „Friedrich und Friederike. Geschichten“, 1983 im Luchterhand Verlag und 1994 als Taschenbuch in der Reihe rororo rotfuchs erschienen, erreichte immerhin auch noch eine Auflage von mehr als 150.000 Exemplaren. Der WDR produzierte 1987 eine Serie mit neun Folgen, die 1988 im ARD-Fernsehen zu sehen war. Bei dem Buch „Wie war das eigentlich? Kindheit und Jugend im Dritten Reich“, das von der Grün 1979 im Luchterhand Verlag veröffentlichte, handelt es sich vordergründig um eine autobiografische Dokumentation.

Dem Schriftsteller ging es allerdings nicht nur um die Ergründung seiner eigenen Biografie, sondern er wollte die Kinder und Jugendlichen der nachwachsenden Generationen über die Verlockungen und die Gewalt der nationalsozialistischen Diktatur aufklären und vor einem wiederauflebenden Neonazismus warnen. Über diese drei dezidiert kinder- und jugendliterarischen Werke hinaus bezieht von der Grün auch in seinen Romanen und Erzählungen häufig die Perspektive von jungen Menschen ein. Damit stellen sie sowohl in der Literatur der Arbeitswelt als auch in der Literatur des Ruhrgebiets eine Besonderheit dar, die beachtet werden sollte. Die Tagung beleuchtet in acht Vorträgen zum einen die Entwicklung der Kinder- und Jugendbuchliteratur in der Bundesrepublik Deutschland, um den Stellenwert der Kinder- und Jugendbücher Max von der Grüns bestimmen zu können. Zum anderen werden die Werke selbst wie auch ihre Verfilmungen genauer analysiert. Ziel ist es, auch an diesem kinder- und jugendliterarischen Aspekt seines Gesamtwerks auf die herausragende Bedeutung von Max von der Grün für die deutsche Literaturgeschichte nach 1945 aufmerksam zu machen und dem zunehmenden Vergessen der Werke entgegenzuarbeiten.